

31. März 1932

Lieber Rodenwaldt,

zunächst allerherzlichsten Dank für das neue Zeichen Ihrer Fürsorge für uns. Diese uns unmittelbar vor Toresschluss bewilligten fünfhundert Mark sind eine doppelt willkommene Ueberraschung, denn sie entlasten den Etat des neuen Jahres und erlauben uns eine durchgehende Reparatur und ein Anstreichen der Fensterläden im ganzen Hause, seit zwei Jahren einer meiner dringendsten, aber bisher nicht ausführbaren Wünsche. Ich bin Ihnen also auch rein persönlich von Herzen dankbar.

Heute ist ein Brief von Oberländer gekommen, der ankündigt, dass er am 24. April in Neapel zu landen gedenkt. Dort will er acht bis zehn Tage bleiben und dann hierher fahren. Nach den Schiffsverbindungen dürfte er frühestens am 3. Mai, wahrscheinlich aber erst am 9. oder 10. hier eintreffen. Unter Umständen auch mit dem Flugzeug am 5. Mir liegt natürlich ausserordentlich viel daran, während seiner vermutlich kurzen Anwesenheit hier zu sein. Ich möchte daher schon jetzt herzlich bitten, eine Sitzung der C.D. oder eine Besprechung der Institutsdirektoren wenn irgend möglich so anzuberaumen, dass sie für mich nicht gerade mit Oberländers Anwesenheit kollidiert. Natürlich werden Sie Ihre Dispositionen nicht ohne Weiteres nach mir richten können, aber ich hoffe, doch, dass sich eine Vereinbarung wird treffen lassen. Sobald Sie Ihre eigene Lage überschauen, schreiben Sie mir bitte ein Wort. Für mich wären die letzten Apriltage bei weitem die geeignetsten. Nach Zeitungsnotizen scheint sich ja der Etat noch ein Vierteljahr hinzuziehen. Dann wäre wohl die C.D.-Sitzung erst im Juli. Ich möchte im Mai und Juni in Griechenland und Kleinasien arbeiten bzw. die Stipendiaten führen, vorher in der zweiten Aprilhälfte aber meine Schwester nach Deutschland bringen. Da alle diese Pläne natürlich auch die Anderen bedingen, wäre ich Ihnen sehr dankbar für eine baldige Mitteilung Ihrer Wünsche.

Mit den herzlichsten Wünschen von Haus zu Haus

Ihr dankbar getreuer